

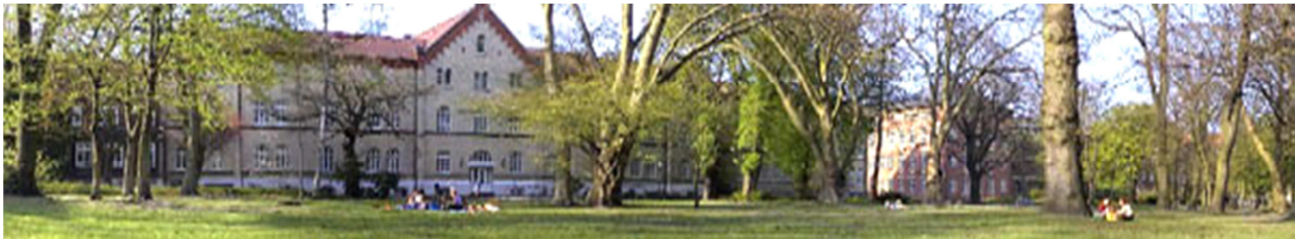


# **Vertiefungskurse**

## **Kursheft für Schüler\*innen**

### **SoSe 2017**

**Ausbildung zur Staatlich anerkannten Erzieherin /  
zum Staatlich anerkannten Erzieher  
BWB / EfE**



**Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik Altona**

Max-Brauer-Allee 134                      22765 Hamburg  
Telefon: 040/42811-2978    Fax: 040/42811-3339  
FSP2@hibb.hamburg.de  
[www.fsp2.hamburg.de](http://www.fsp2.hamburg.de)

## Inhaltsverzeichnis

### 1 Einleitung

### 2 Klassen Montag / Dienstag Vertiefung Theorie:

#### BWB 152-1, BWB 152-2

VT-Theorie: Beziehung und Beratung, Gesprächsführung **S. 4**

VT-Theorie: Leiten Lernen - Aufgabenvielfalt & Teamführung **S. 5**

VT-Theorie: Gesundheit erhalten und fördern mit einem salutogenetischen Ansatz **S. 6-7**

### 3 Klassen Donnerstag / Freitag Vertiefung Praxis:

#### BWB 148-1, BWB 148-2, BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3, E 148-1

VT-Praxis: Musizieren mit Kindern und Jugendlichen – Musikalische Grundkenntnisse in Theorie und Praxis **S. 8**

VT Praxis: Medienpädagogik **S. 9**

VT-Praxis: Frühkindliche Bildung / Frühpädagogik – Experimentieren mit Kindern **S. 10**

VT-Praxis: Literacy in Kindertagesstätte und Schule **S. 11**

VT-Praxis: Gesundheitssport mit Schwerpunkt Tanz **S. 12**

VT-Praxis: Gestalten – Land-Art **S. 13**

VT-Praxis: Psychomotorik **S. 14-16**

VT-Praxis: Erlebnispädagogik **S. 17**

### 4 Klassen Donnerstag / Freitag Vertiefung Theorie:

#### BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3, E 148-1

VT-Theorie: Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten **S. 18-19**

VT-Theorie: Sozialpädagogische Arbeit mit Jugendlichen **S. 20**

VT-Theorie: Schule als Tätigkeitsfeld für Erzieher\*innen **S. 21**

VT-Theorie: Inklusion / Menschen mit Assistenzbedarf **S. 22-23**

VT-Theorie: Diversitätsbewusste sozialpädagogische Arbeit, **S. 24-25**

Liebe Schülerinnen und Schüler,

als BWB Schüler/innen habt ihr die Möglichkeit, Vertiefungskurse (VT) im 4. Semester (VT Theorie und Praxis), im 5. Semester (VT Theorie) und im 6. Semester (VT Praxis) als EfE-Schülerinnen im 6. Semester (VT Theorie und Praxis) zu wählen, die in der Regel jeweils in Theorie und Praxis vierstündig laufen. Ihr legt euch thematisch jeweils nur für ein Semester fest und wählt sowohl einen Theoriekurs mit Praxisanteilen als auch einen Praxiskurs mit Theorieanteilen. Es besteht die Notwendigkeit einer Erst- und Zweitwahl.

**Welche Kurse für welche Klasse zur Verfügung stehen, entnehmt ihr bitte den folgenden Seiten!**

Vertiefungsgebiete haben die Aufgabe einen fachübergreifenden, praxisorientierten, mehrperspektivischen Zugang zu berufsrelevanten Themen herzustellen, um fachliche und personale Kompetenzen zu erwerben. Handlungsorientierung bzw. berufliche Relevanz ist ein wichtiges Merkmal der Vertiefungskurse.

Die Verzahnung von Praxis und Theorie soll sowohl in Form von verantwortlichen Projekten / Vorhaben in Institutionen vor Ort, sowie durch die Darstellung der Arbeit in der Praxis von Erzieher/innen an der FSP 2 hergestellt werden.

Unter prozessorientiertem Arbeiten ist gemeint, dass Frage- bzw. Problemstellungen gefunden werden, denen auch mit Umwegen nachgegangen wird, sodass ein eigener Lernprozess entstehen kann.

Viel Spaß und viele Grüße von Wiebke Schuleit & Ninette Shockley

**Klassen: Montag / Dienstag: Vertiefung Theorie**  
**Vertiefungsbereich: BWB 152-1, BWB 152-2**

<b>VT Theorie</b>	<b>Beziehung, Beratung und Gesprächsführung</b>
-------------------	---

**Kurzbeschreibung**

Die Arbeit von Erzieher/innen findet in einem Spannungsfeld von Nähe und Distanz statt. Zunehmend ergeben sich Situationen, in denen beratende Hilfe erforderlich ist, um Kinder, Jugendliche, Eltern und die eigenen Teamprozesse in angemessener Weise zu unterstützen. Daher sehen wir die Bereiche *Gesprächsführung* und *Beratung/Beziehung* als eng miteinander verbunden an.

In diesem Bereich ist es notwendig, dass Sie sich mit ihrer eigenen Person auseinandersetzen und sich umfassend im Beziehungs- und Beratungsprozess reflektieren. Sie erlernen wesentliche Grundlagen von Kommunikationstheorien und einer damit verbundenen Haltung. Sie werden in die Lage versetzt, verschiedene Gesprächstechniken praxisbezogen einzusetzen und mit verschiedenen Anlässen von Eltern- und Konfliktgesprächen souverän umzugehen.

Unterschiedliche Schwerpunktsetzungen könnten in praktischen Anwendungsbereichen liegen. Beispielsweise könnte man den Kontakt zu Eltern in den Mittelpunkt stellen, oder Konfliktgespräche oder den Umgang mit (psychischen) Beeinträchtigungen bei Kindern/Erwachsenen. Es gäbe auch die Möglichkeit durch den Besuch spezifischer Fachberatungsstellen (z.B. bei sexuellem Missbrauch) verschiedene Anwendungsschwerpunkte zu setzen.

Darüber hinaus können je nach Schwerpunkt der unterrichtenden Lehrkraft verschiedene therapeutische Elemente eingesetzt werden (z.B. Psychodrama, Verhaltenstherapie, Gestalttherapie etc.).

**Eingangsvoraussetzungen**

Die Bereitschaft, sich auf Selbsterfahrung, Beratungsübungen und neue Sichtweisen einzulassen, Neugier und Vertrauen in die eigene Entwicklung.

**Beteiligte Fächer / Lernfelder**

E & B, SH, Psychodrama

**Inhalte:**

- ▶ Selbsterfahrung und Reflexion
- ▶ Beziehungen gestalten auf der Grundlage einer systemischen Haltung / Sichtweise
- ▶ Gesprächstechniken und -übungen: Fragen stellen, sich auf sein Gegenüber einstimmen, Gesprächsleitfaden entwickeln, Gesprächsübungen und Rollenspiele
- ▶ Selbstreflexionsübungen/Selbstfürsorge
- ▶ Gestaltung unterschiedlicher Gespräch- und Beratungssituationen
- ▶ Konfliktmodelle
- ▶ Interkulturelle Aspekte
- ▶ Evtl. Fachberatungsstellen kennen lernen
- ▶ Elemente aus verschiedenen Therapierichtungen (z.B. Verhaltens-, Familien-, Gestalttherapie, systemische Therapie, etc.)
- ▶ Und anderes mehr...

**Kursleiterin: Ninette Shockley**

**Klassen: Montag / Dienstag: Vertiefung Theorie**  
**Vertiefungsbereich: BWB 152-1, BWB 152-2**

**VT-Theorie**

**Leiten lernen: Aufgabenvielfalt & Teamführung**

**Kurzbeschreibung:**

Erzieher\*innen leiten vielfältig: Einzel- oder Gruppenangebote, Elternabende oder –gespräche, Teamsitzungen und mehr. Nehmen sie darüber hinaus eine Leitungsposition in der Einrichtung an, so fehlt es zumeist an notwendigen Kenntnissen über Team- und Gesprächsführung, Aufgaben-, Konflikt- und Zeitmanagement. Zugleich sind sie mit großen Herausforderungen sowohl an die Arbeitsorganisation als auch an die eigene Persönlichkeit konfrontiert. Diese Lücke soll hier geschlossen werden. Im Mittelpunkt steht die Reflexion der eigenen (Leitungs-)Persönlichkeit. Darüber hinaus werden Möglichkeiten der Gesundheitsförderung erarbeitet sowie Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit behandelt.

In diesem Vertiefungskurs erleben wir die vielfältigen Aspekte des Leitens: Diese betreffen zum einen die Arbeitsorganisation, zum anderen die Teamführung und darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit. Dabei liegt der Fokus auf der Reflexion der eigenen Stärken und Wachstumsbereiche. Unser Ziel ist die Entwicklung eines selbstbewussten, kompetenten Leitungshandelns.

**Zentrale Fragestellungen des Vertiefungskurses:**

- Wie kann ich mit vielfältigen Anforderungen im Arbeitsalltag professionell umgehen?
- Wie führe ich Konfliktgespräche mit Mitarbeiter\*innen oder Eltern?
- Wie Sorge ich bei der hohen Verantwortung und knappen Ressourcen für die eigene Gesundheit und derjenigen der Mitarbeiter\*innen?
- Wie präge ich das Bild meiner Einrichtung in der Öffentlichkeit?

**Voraussetzungen:**

- Ausgeprägtes Interesse an Leitungsthemen
- Starkes Engagement und Gestaltungswillen
- Bereitschaft zur Selbstreflexion und zur Arbeit an der eigenen Persönlichkeit

**Mögliche Inhalte:**

- Aufgaben einer Leitung
- Teamrollen und Teamführung
- Verschiedene Führungsstile
- Grundlagen der Gesprächsführung
- Konfliktmanagement
- Aufgaben- und Zeitmanagement
- Maßnahmen der Gesundheitsförderung
- Selbstbewusstes Präsentieren anhand unterschiedlicher Methoden und Medien
- Vom Konzept/Leitbild einer Einrichtung zur Öffentlichkeitsarbeit
- Finanzierung einer sozialen Einrichtung

**Kursleiterin: Liv Harding**

**Klassen: Montag / Dienstag: Vertiefung Theorie**  
**Vertiefungsbereich: BWB 152-1, BWB 152-2**

<b>VT Theorie</b>	<b>Gesundheit erhalten und fördern - mit einem salutogenetischen Ansatz -</b>
-------------------	---

**Kurzbeschreibung**

Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist die elementare Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden. Demzufolge übernehmen ErzieherInnen in der Arbeit mit Menschen die Aufgabe einer entsprechenden Gesundheitsförderung.

Die Relevanz einer Gesundheitserziehung wird in den „Grundsätzen der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen“ §22 des KJHG erkennbar.

Die Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen (2012) verdeutlichen im Bildungsbereich Körper, Bewegung und Gesundheit die Notwendigkeit der Gesundheitsförderung.

Die KiGGS-Studie (Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland) (2007) hat für Kinder aus benachteiligten Familien aufgezeigt, dass sie Unterstützung darin benötigen, zu gesunden und handlungsfähigen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen zu können.

Der Erhaltung und Förderung von Gesundheit liegt ein Verständnis des Menschen zugrunde, in dem Körper, Geist und Gefühlserleben ganzheitlich betrachtet werden und an Ressourcen des Individuums anknüpft (salutogenetischen Ansatz von Antonovsky).

Der Kurs nimmt das Prinzip der Ganzheitlichkeit auf, indem der Aufbau und die Stärkung von Kompetenzen, die zu einer erfolgreichen Auseinandersetzung des Kindes mit sich selbst und seiner personalen und sozialen Umwelt beitragen, in den Vordergrund gestellt werden.

Mit einem ressourcenorientierten Blick werden Unterstützungs-/Angebote für das entsprechende Klientel, mit dem die Kurs-TeilnehmerInnen zusammenarbeiten, geplant, im Kurs durchgeführt und reflektiert. Das Ziel ist es, Ideen zur Gesundheitsförderung und konkrete Maßnahmen mit in die Berufspraxis zu nehmen.

Der Umgang mit der eigenen Gesundheit wird unter Berücksichtigung möglicher beruflicher Belastungen von ErzieherInnen ebenso thematisiert.

**Voraussetzungen**

keine

**Beteiligte Fächer / Lernfelder**

Gesundheit und Bewegung, SpuK, SH

**Klassen: Montag / Dienstag: Vertiefung Theorie**  
**Vertiefungsbereich: BWB 152-1, BWB 152-2**

<b>VT Theorie</b>	<b>Gesundheit erhalten und fördern - mit einem salutogenetischen Ansatz -</b>
-------------------	---

**Mögliche Inhalte**

- › Umgang mit der eigenen Gesundheit
- › gesundheitlich belastende Faktoren in verschiedenen Arbeitsfeldern
- › Salutogenese (Aaron Antonovsky 1997)
- › Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit)
- › KiGGS Studie 2007 (und neuere Erkenntnisse der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen)
- › Unterstützung der Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung von Menschen  
- beispielsweise:  
Bewegungsförderung und Ernährungsaufklärung  
Stressbewältigung und psychosoziale Gesundheit  
Kommunikations-, Dialog- und Konfliktfähigkeit  
Gewaltprävention
- › Infektionskrankheiten (z.B. Kariesprophylaxe, HIV/STI [Sexually Transmitted Infections] Prävention)

**Kursleiterin: Nicole Vatterott**

**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Praxis**  
**Vertiefungsbereich: BWB 148-1, BWB 148-2, BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3,**  
**E 148-1**

<b>VT Praxis</b>	<b>Musizieren mit Jugendlichen und Kindern</b> <b>Musikalische Grundkenntnisse in Theorie und Praxis</b>
------------------	---

### **Kurzbeschreibung**

Wie kann ich mit Kindern Musik zu einem Buch erfinden? Wie rockt man mit Jugendlichen die Bühne? Das Musizieren mit verschiedenen Altersgruppen hat viele Facetten. Ein kleines Lied will genauso gut und gerne gesungen werden, wie ein großes Trommelkonzert gespielt werden will.

Herauszufinden, wie Sie Kinder und Jugendliche mit Musik begeistern können, wird in dieser Vertiefung eine wichtige Kernfrage sein.

Sie werden selber viel Musik machen, dabei Ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und Erfahrungen sammeln. Der Blick auf die Umsetzung in der Praxis wird dabei immer präsent sein.

Dazu kann auch das Erlernen eines Instrumentes gehören. Die dazu gehörigen theoretischen Inhalte und Methoden werden Ihre praktischen Kenntnisse festigen. So werden Sie befähigt, altersgerechte, musikalische Angebote fachgerecht auszuwählen und durchzuführen. Ebenso ein Wissen über die Bedeutung von Musik für die Entwicklung des Kindes / Menschen erlangen.

### **Voraussetzungen**

Wichtigste Eingangsvoraussetzung ist die Freude an Musik. Notenkenntnisse oder das Spielen eines Instrumentes sind nicht erforderlich. Dafür aber die Fähigkeit, sich auf ein gemeinsames Musizieren einzulassen. Vom Kinderlied bis zum Popsong, hier wird Musik gemacht!

### **Beteiligte Fächer / Lernfelder**

Musik

### **Inhalte:**

- Liedbegleitung I; Das Dur/Moll-Tonsystem; Begleitung tonaler Stücke auf dem Keyboard, Bilden von Akkorden
- Liedbegleitung II, Erarbeiten von Harmonie-, Melodie- und Rhythmus-Arrangements im Plenum und Gruppen
- Vereinfachte Notation; Wie erfasse und vermittele ich musikalische Sachverhalte an Jugendliche
- Instrumentaltechnik, Gitarre, Bass und Schlagzeug für Anfänger Gehörbildung I; Unterscheidung von Dur- und Mollklängen
- Selber komponieren; Komposition eigener Lieder und Songs, deren Arrangement, Aufnahme und Instrumentierung
- Übetchniken; Tipps und Tricks für das Erarbeiten von Musikstücken. Timing und Rhythmus
- Und anderes mehr...

**Kursleiterin: Andreas Kampschulte**



**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Praxis**  
**Vertiefungsbereich: BWB 148-1, BWB 148-2, BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3,**  
**E 148-1**

VT Praxis	<b>Medienpädagogik</b>
-----------	------------------------

### **Kurzbeschreibung**

Die Medien sind aus den Lebenswelten von Kindern nicht mehr wegzudenken. Keine Frage – wer Kinder zu selbstbestimmten Erwachsenen erziehen möchte, muss unbedingt auch Zeit und Energie in die Medienbildung stecken. Medienkompetenz ist längst zu einer Schlüsselkompetenz geworden. Welche Bestandteile hat ein Film und wie Bilder „laufen lernen“ sind Fragen, die für Kinder von Interesse sind und die am besten spielerisch beantwortet werden – ein guter Ansatzpunkt, die Grundsteine für Medienkompetenz zu legen. In den Hamburger Bildungsempfehlungen ist die Förderung der Medienkompetenz fest verankert: „Die Vielfalt, Verfügbarkeit und Allgegenwart von Medien eröffnet Kindern heute mehr Informationsquellen und andere Kommunikationsformen als die heute Erwachsenen sie hatten. Kinder nutzen Medien, um (gemeinsam) Spaß zu haben, Neues zu lernen, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, sich Weltwissen anzueignen. Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund haben durch Medien die Möglichkeit, in Kontakt mit ihren Herkunftskulturen zu bleiben. Medien eröffnen Kindern die Möglichkeit, eigene Erfahrungen, Phantasien, Ängste und Wünsche mit den auftretenden Figuren und ihren Handlungen in Bezug zu setzen. Dies fördert die Identitätsbildung des Kindes.“ Es ist Aufgabe von Erzieherinnen und Erziehern durch medienpädagogische Projekte Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zu bieten, die Medienrealität als gestaltete Realität zu erkennen, zwischen realem und virtuellem Erleben zu unterscheiden. Es geht darum zu lernen Medien nicht nur zu konsumieren, sondern sie aktive und konstruktiv zu nutzen.

Was bedeutet eigentlich aktive Medienarbeit? Welche medienpädagogischen Projekte kann man mit Kindern und Jugendlichen umsetzen? Wie kann man die Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen als Impuls für ein medienpädagogisches Projekt nutzen?

### **Voraussetzungen**

Wichtigste Eingangsvoraussetzung ist die Freude an medialen Projekten. Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer sind wünschenswert, nicht zwingend erforderlich. Dafür aber die Fähigkeit, sich auf den Umgang mit technischen Medien einzulassen.

### **Beteiligte Fächer / Lernfelder**

Medien

### **Inhalte:**

- › Medienwahrnehmung
- › Datenschutz, Persönlichkeitsrecht, Urheberrecht
- › Audio: Klanglandschaften, Geräuschereisen, Hörspiel, auditive Stadtteilspaziergänge, Bilderbuchkino
- › Film: Trickfilm, Kurzfilme

**Kursleiterin: Carmen Johannesson**

**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Praxis**  
**Vertiefungsbereich: BWB 148-1, BWB 148-2, BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3,**  
**E 148-1**

<b>VT Praxis</b>	<b>Frühkindliche Bildung / Frühpädagogik (3-6 J.)</b> <b>Experimentieren mit Kindergartenkindern</b>
------------------	---

### **Kurzbeschreibung**

Kann ein hart gekochtes Ei wieder flüssig werden? Wie macht es das Glühwürmchen eigentlich, dass es so schön leuchtet? Warum ist der Himmel blau und manchmal rot? Alltagsphänomene begeistern Kinder, aber wir Erwachsenen haben manchmal Erklärungsnot. Ich möchte in Ihnen die Begeisterung wecken, solche Naturwunder mit Kindern aufzuspüren und mit Hilfe von Experimenten Antworten zu finden.

In Gruppenarbeit werden Experimente, die sich bei Kindergartenkindern bewährt haben, ausprobiert und besprochen. Ausgewählte Experimente werden dann an Experimentiertagen zusammen mit Kindergartenkindern in Kleingruppen durchgeführt. Dabei lernen und erproben Sie verschiedene Gesprächsformen, um die Kinder bei ihrem selbsttätigen Handeln und Denken zu unterstützen. Sie können beobachten, wie bei Kindern durch die Begegnung mit Naturphänomenen ursprüngliche Ansätze naturwissenschaftlichen Verstehens herausgefordert werden. In diesem Vertiefungsbereich werden Sie befähigt und fachlich qualifiziert, Kinder auf diesem Weg zu begleiten und sie bei der Beschäftigung mit der Naturwissenschaft zu unterstützen.

Die Dokumentationen der bisher stattgefundenen VT-Kurse können Sie unter [www.chemiegarten.de](http://www.chemiegarten.de) nachlesen.

### **Eingangsvoraussetzungen**

Gehören Sie auch zu den 90% der Bevölkerung, die in der Schule die Unterrichtsfächer Chemie und Physik eher gemieden haben? Sind Sie aber trotzdem neugierig und haben Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen? Dann sind Sie in diesem Vertiefungskurs genau richtig.

### **Beteiligte Fächer / Lernfelder**

E+B, Spuk, Naturwissenschaften

### **Inhalte**

- › Naturwissenschaften als elementarpädagogischer Bildungsauftrag
- › Was Kinder bereits verstehen können
- › Zusammenhang zwischen Experimenten und Sprechanschlüssen
- › Nachhaltigkeit früher Naturwissenschaftsvermittlung
- › Experimentierreihen zu den Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde
- › Experimentiertage mit Kindergartenkindern

**Kursleiterin: Ilka Budde**

**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Praxis**  
**Vertiefungsbereich: BWB 148-1, BWB 148-2, BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3,**  
**E 148-1**

VT Praxis

## Literacy in Kindertagesstätte und Schule

### Kurzbeschreibung

Literacy ist ein Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.

Viele Kinder machen diese Erfahrungen in ihrem häuslichen Kontext – z.B. mit der regelmäßigen Gute-Nacht-Geschichte, mit Erzählungen im Familienkreis, mit Klatschspielen, Nonsensversen oder dem Kasperletheater zum Geburtstag. Für zahlreiche Kinder sind jedoch Kita und Schule die ersten Orte, wo sie dies erleben können.

Literacy-Erfahrungen fördern die sprachliche Entwicklung und schaffen wichtige Voraussetzungen für den Schulerfolg.

Gleichzeitig wecken sie die Neugier auf das Abenteuer, das Literatur ein Leben lang bieten kann.

### Voraussetzungen

In diesem Vertiefungsgebiet geht es vor allem darum, die kreative Umsetzung von Bilder- und Kinderbüchern zu erproben. Zudem versuchen wir der Erzähltradition verschiedener Kulturen auf die Spur zu kommen und uns selber im Erzählen zu üben, um in der pädagogischen Praxis routinierter Erzählprozesse zu initiieren.

Das Literacy-Konzept und seine Umsetzung in die Praxis bilden dazu den theoretischen Rahmen.

Weitere mögliche Themen sind:

Wie kann man auch bei älteren Kindern und Jugendlichen das Leseinteresse wachhalten? Und wie stehen wir zu einer wachsenden technisierten Medialität in der Kinderliteratur (u.a. Apps, Lesestifte)?

Die Praxiserfahrungen und Wünsche der Teilnehmer/innen werden wesentlich den Kursverlauf bestimmen.

### Beteiligte Fächer / Lernfelder

SPUK

### Inhalte:

- › Literacy-Konzept und –Praxis
- › Überblick über neue Bilderbücher, Kinder- und Jugendbücher
- › Inszenierung von Kinderliteratur, z.B. als Hörspiel, Lese-Rallye, Schattentheater....
- › Erzählkunst und Vorleseübungen
- › Erstlesetexte
- › Kreatives Schreiben
- › Szenisches Lesen

**Kursleiterin: Antje Kossmann-Wendt**

**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Praxis**  
**Vertiefungsbereich: BWB 148-1, BWB 148-2, BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3,**  
**E 148-1**

VT Praxis	<b>Gesundheitssport mit Schwerpunkt Tanz</b>
-----------	--

**Kurzbeschreibung**

Der ErzieherInnenberuf ist anstrengend. Starke körperliche und psychische Belastungen hinterlassen ihre Spuren. Um dem gewachsen zu sein, ist es wichtig, für die eigene Gesundheit zu sorgen. Ein bewusster Umgang mit dem eigenen körperlichen und seelischen Gleichgewicht ist ratsam.

Sport und Tanz bieten vielfältige Möglichkeiten dafür.

Auf der einen Seite Trainingsmethoden für Ausdauer, Kraft (Bauch, Beine, Rücken! und Po), Beweglichkeit und Koordination.

Auf der anderen Seite Methoden, um abzuschalten, zu entspannen und die eigene Mitte zu stärken.

Tanzen ist Freude und sich in der Gruppe fallen lassen. Sich selbst spüren und die anderen, neue Bewegungsmuster erlernen.

Gleichzeitig ist dieses Repertoire eine gute Grundlage, um für Schulkinder und Jugendliche Bewegungsangebote zu entwickeln. In einem Leistungsnachweis wird jede/r ein eigenes kleines Angebot gestalten.

**Eingangsvoraussetzungen**

Du solltest Interesse an Bewegung und Tanz haben. Vorerfahrungen sind nicht notwendig.

**Inhalte:**

Welche Schwerpunkte wir setzen, ist abhängig von dem Interesse der Gruppe.

Es könnte sein:

Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit und Koordination

- Aerobic
- Lauftraining
- Zirkeltraining
- vielfältige Übungen von Kopf bis Fuß (Kräftigung und Dehnungen)

Zur Entspannung

- Autogenes Training
- Progressive Muskelentspannung
- Feldenkrais
- Yoga
- Meditation

Tanzformen und Techniken

- Kreistänze
- Street-Dance
- Jazz-Dance
- Bauchtanz oder
- Improvisation und vieles mehr

**Kursleiterin: Andrea Wolter-Morell**

**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Praxis**  
**Vertiefungsbereich: BWB 148-1, BWB 148-2, BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3,**  
**E 148-1**

VT Praxis	<b>Gestalten – Land-Art</b>
-----------	-----------------------------

**Kurzbeschreibung**

Landart. Streetart. Kunstartöffentlicher Raum. Soziale Plastik Werke solcher Art sind ungeschützt, vergänglich, direkt und manches mehr. Kunstausübungen, die von freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern, sowie politischen Aktivisten bevorzugt und fabriziert werden.

Doch was hält das Publikum davon? Und was macht solche Kunst mit Menschen und Umwelt? Und wie reagieren Kinder und Heranwachsende darauf? Fragen, die es lohnt, anzugehen. Der einfache Satz. **Jeder Mensch ist ein Künstler**, war tiefgreifend gedacht!

Was braucht es? Die Fähigkeit zu reflektieren, das Übernehmen von Verantwortung und Mut, den eigenen Routinegewohnheiten etwas Neues/Fremdes in den Weg stellen zu wollen.

Damit diese Fähigkeit sich weiter entfalten kann, sollen im Rahmen eines „Land Art-Workshops“ Möglichkeiten geboten werden, die Ideen der Schüler/innen und Impulse mit archaischen Materialien und Mitteln, die uns der Raum einer Naturlandschaft bietet, umzusetzen.

Die dadurch gemachte Erfahrung kann dazu führen, sich weiter zu entfalten und kann mit der Entwicklung von Selbstbewusstsein, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Selbstwertgefühl einhergehen.

Diese Herangehensweise kann einem auch in den gestalterischen Prozessen in der praktischen Umsetzung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen neue Horizonte eröffnen.

**Voraussetzungen**

Motivation und Spaß in naturnahem Raum - in der Landschaft zu gestalten

**Beteiligte Fächer / Lernfelder**

Gestalten

**Inhalte:**

- Im Rahmen eines „Land Art – Workshops“ Ausdrucksweisen herausfinden und aufzeigen
- Darstellungsformen anzubieten, die erprobt und bereits zu anspruchsvollen Seherlebnissen werden können bzw. geworden sind
- Den Gebrauch mit „armen“, einfachen, bedeutsamen und selbstverständlichen Materialien, Stoffen, Werkzeugen u.a. der Naturlandschaft erfahren und diese bearbeiten
- die eigenen Prozesse auf verschiedenen Ebenen zu reflektieren; u.a. die eigene Haltung von gestalterischen Prozessen von Kindern und Jugendlichen überdenken

**Kursleiter: Hermann Steinhardt**

**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Praxis**  
**Vertiefungsbereich: BWB 148-1, BWB 148-2, BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3,**  
**E 148-1**

VT Praxis	<b>Psychomotorik</b>
-----------	----------------------

### **Kurzbeschreibung**

Psychomotorik ist ein Erziehungs- und Bildungskonzept und orientiert sich an der Grundannahme, dass Persönlichkeitsentwicklung immer ein ganzheitlicher Prozess ist. Durch individuelle Körper- und Bewegungserfahrungen bilden sich Kinder selbst und werden in ihrer Entwicklung vielfältig gefördert. Psychomotorische Bewegungsangebote ermöglichen Kindern, sich ihre Umwelt selbstständig anzueignen. In diesem Aneignungsprozess erhalten sie Informationen über ihre räumliche, materielle und soziale Umwelt sowie auch über ihre eigene Person (vgl. Renate Zimmer). Daher bilden Körper- und Bewegungserfahrungen grundlegende Voraussetzungen für weitere Entwicklungsbereiche wie z.B. Sprache und logisches Denken. Die Unterstützung eines positiven Selbstkonzepts, das Ermöglichen von Selbstwirksamkeitserfahrungen sowie die Entwicklung des Körperschemas stehen dabei im Vordergrund.

Psychomotorik ist ein interdisziplinäres, integratives Arbeits- und Lehrkonzept in verschiedenen pädagogischen und therapeutischen Berufsfeldern und ist besonders für die Tätigkeitsfelder von ErzieherInnen mit Kindern zwischen 3 und 10 Jahren von großer Bedeutung.

### **Zentrale Fragestellungen des Vertiefungskurses sind:**

- Welche Rolle und Aufgaben übernehme ich als Erzieherin/ als Erzieher in der Psychomotorik?
- Wie kann ich mit dem Kind eine Beziehung aufbauen, in der eine „freudvolle, lust- und spaßorientierten Bewegtheit“ (Ernst J. Kiphard) ermöglicht wird?
- Welche psychomotorischen Bewegungsimpulse kann ich setzen?

**Ziel** dieses VT-Kurses ist die fachliche Qualifizierung, um Psychomotorische Entwicklungs-förderung als Erzieher/Erzieherin anbieten und gestalten zu können. Es werden praktische und theoretische Arbeitshilfen vermittelt, die dazu beitragen, eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung von Kindern zu unterstützen sowie einer Bewegungs- und Wahrnehmungsbeeinträchtigung entgegenzuwirken.

Die bekannteste Form der Psychomotorik ist der „Spielplatz im Raum“, in dem Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten und Materialien bereit gestellt werden, damit sie diese selbstständig erforschen und ausprobieren können, um ihre Phantasie und ihren individuellen Forscherdrang zu entfalten.

Bewegungsangebote für Kinder sollten unter psychomotorischen Gesichtspunkten aber auch draußen vor der Tür (z.B. der Kita) ermöglicht werden. Der urbane Raum gleich „um die Ecke“, der nächste Park, die nächste Freifläche, der Spielplatz nebenan oder vor allem der Wald stellen bedeutende erlebnisreiche Erfahrungsfelder in der Aneignung von Welt dar. Um diese praktischen Elemente psychomotorischer Entwicklungsförderung realisieren zu können werden ebenfalls theoretische Inhalte zu relevanten entwicklungspsychologischen und sozio-kulturellen Grundlagen erarbeitet und reflektiert.

**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Praxis**  
**Vertiefungsbereich: BWB 148-1, BWB 148-2, BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3,**  
**E 148-1**

VT Praxis	Psychomotorik
<p><b>Wissen</b></p> <p>Sie erkennen Bewegung als Entwicklungsfundament und ordnen Erklärungsansätze kindlicher Entwicklung aus pädagogischer, psychologischer, medizinischer und soziologischer Sichtweise ein. Sie kennen gesellschaftliche und soziale Bedingungen für die kindliche Entwicklung und verfügen über Wissen und Fähigkeiten Bewegungslernen und –Aufgaben partnerschaftlich zu vermitteln. Sie kennen den Zusammenhang von Bewegung, Wahrnehmung, Raumeignung. Sie kennen den Zusammenhang von Bewegung und Sprache. Sie verfügen über Kenntnisse hinsichtlich der Entwicklung von Selbstwirksamkeit und der Mobilisierung von Widerstandsressourcen.</p> <p><b>Fertigkeiten</b></p> <p>Sie begleiten kindliche Entwicklung prozessorientiert. Sie kennen grundlegende Prinzipien der Psychomotorik bzw. sensorischen Integration und wenden diese Prinzipien innerhalb der psychomotorischen Bewegungsgestaltung an. Sie initiieren Bewegungsherausforderungen und leiten Spiele in Gruppen an.</p> <p>Sie nehmen Impulse von Kindern wahr und integrieren diese in Spiel – und Bewegungssituationen. Sie analysieren und gestalten Innen – und Außenräume, so dass Bewegungs- und Wahrnehmungsanreize angemessen gegeben sind.</p>	
<p><b>Personale Kompetenz</b></p> <p><b>Sozialkompetenz</b></p> <p>Sie arbeiten gerne in Gruppen und können Teamabsprachen gestalten und einhalten. Sie können über den „Bewegungs-Dialog“ in Kontakt zum Kind/zu Kindern treten. Sie erleben Spaß und Freude an der Bewegung in und mit Gruppen. Sie engagieren sich im Stadtteil und knüpfen Kontakte zu anderen Einrichtungen mit dem Ziel den urbanen Raum lebenswert und bewegungsfreundlich zu gestalten.</p> <p><b>Selbstkompetenz</b></p> <p>Sie sind in der Lage ihre eigene Bewegungs- und Lernbiographie zu reflektieren und neue Bewegungsherausforderungen zu erschließen. Sie nehmen ihre Vorbildfunktion verantwortlich wahr und sorgen dafür, dass Bewegung im Zusammenspiel mit Lernen als integraler Bestandteil Ihrer pädagogischen Tätigkeit angesehen wird.</p>	

**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Praxis**  
**Vertiefungsbereich: BWB 148-1, BWB 148-2, BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3,**  
**E 148-1**

<b>VT Praxis</b>	<b>Psychomotorik</b>
------------------	----------------------

**Inhalte:**

- › Die Rolle der Erzieherin/ des Erziehers innerhalb der psychomotorischen Entwicklungsförderung reflektieren, weiterentwickeln und umsetzen
- › Konzeptionelle Grundlagen und methodische Prinzipien der Psychomotorik erarbeiten erproben und reflektieren
- › Individuelle kindliche Bewegungserlebnisse herausfordern und gestalten
- › Freie und angeleitete Bewegungsangebote und psychomotorische Aufbauten entwickeln, mit Kindergruppen erproben und reflektieren
- › Psychomotorische Prinzipien in Bewegungsaufgaben und Spielen berücksichtigen
- › Ausgewählte Aspekte des Spiels erproben (Kooperationsspiele, Spiele zur Förderung der Sinneswahrnehmung)
- › Erklärungsansätze kindlicher Entwicklung aus psychologischer, neurologischer und soziologischer Sichtweise vertiefen
- › Vertiefende Kenntnisse zur motorischen, emotionalen und soziale Entwicklung sowie zur sensorischen Integration
- › Bedeutung von Wahrnehmung und Bewegung für die Entwicklung der Selbstwirksamkeit und des Selbstkonzepts
- › Auseinandersetzung mit der Frage, was den Menschen gesund erhält (Salutogenese)
- › Beobachtung und Analyse des Bewegungsverhaltens von Kindern
- › Konzept einer Bewegungskita kennen lernen

**Kursleiterin: Petra Schumann**



**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Praxis**  
**Vertiefungsbereich: BWB 148-1, BWB 148-2, BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3,**  
**E 148-1**

VT Praxis	<b>Erlebnispädagogik/ Spiel- und Bewegung in der sozialen Arbeit</b>
-----------	--

**Kurzbeschreibung**

**Erlebnispädagogik** ist in den letzten Jahrzehnten zu einem wichtigen Ansatz in den Handlungsfeldern der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sowie in der Erwachsenen Bildung geworden. Die Erlebnispädagogik nutzt die Natur bewusst als Lern- und Erfahrungsraum mit dem Ziel die Persönlichkeitsbildung im Hinblick auf die Entwicklung sozialer, individueller und ökologischer Kompetenzen zu fördern. Kooperation und Selbsterfahrung stehen im Zentrum dieser Methode.

Bewegungsmangel gilt heute als eine wesentliche Ursache für gesundheitliche Störungen, aber ebenso kann eine Einschränkung der kindlichen Bewegungsbedürfnisse auch zu psychosozialen Problemen führen. Was können wir in der sozialpädagogischen Praxis tun, um den natürlichen **Spiel- und Bewegungsdrang** von Kindern gerecht zu werden?

**Eingangsvoraussetzungen**

Du solltest Interesse an Bewegung und Freude an der Natur haben, sowie offen für neue Erfahrungen sein.

**Beteiligte Fächer / Lernfelder**

E+B, SH, Bewegung + Spiel

**Mögliche Inhalte:**

Die Inhalte des Kurses orientieren sich an den Interessen und Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler sollen die gemeinsame Zeit nutzen, um sich in bestimmten Themenbereichen zu qualifizieren.

Folgende Inhalte **können** Gegenstand des Kurses sein:

Erlebnispädagogik:

- Theorie (was ist das überhaupt?)
- als Teamtraining (Kooperation mit anderen, Selbsterfahrungen)
- erlebnispädagogische Trainerkompetenzen (wie leite ich eine erlebnispädagogische Übung an?)
- Natur- und Wahrnehmungserfahrungen (die Natur als Lern- und Erfahrungsraum)

Spiel und Bewegung :

- Spiele für drinnen in der Halle, auf kleinem Raum, Spiele für draußen etc.
- Spielanleiterkompetenzen
- Spieldokumentation
- Spiel- und Bewegungstheorie (Fachwissen und Fakten, Fakten, Fakten!!!)
- Entspannung für Erzieherinnen und Erzieher/ Kinder und Jugendliche (diverse Entspannungsübungen wie Traumreisen, Yoga, Atemübungen etc.)

**Kursleiterin: Kathrin Uhlig**

**Kurzbeschreibung**



Die Arbeit von Erzieher/innen begründet sich ebenfalls in der Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten. So nähert sich der Kurs aus systemischer Sicht der Frage

„Zeit für die Sorgeberechtigten – verlorene Zeit für die Kinder“?

Untersucht werden innerhalb der unterschiedlichen Arbeitsfelder der Jugendhilfe Möglichkeiten und Formen der Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten bzw. den Familien. Es werden Wege der Erziehungspartnerschaft insbesondere auch mit Familien nicht deutscher Herkunft erarbeitet, wobei kulturelle und sprachliche Aspekte beachtet werden müssen, um Integration und Partizipation zu gewährleisten.

Es werden Gesprächssituationen vom „Tür- und Angel – Gespräch“ über regelmäßige Entwicklungsgespräche und lösungsorientierte „Problemgespräche“ bis zum Hausbesuch

und Elternabend in praktischen Übungen und im Rollenspiel entwickelt.

Der Kurs wird sich mit neuen Anforderungen an die Einrichtungen der Jugendhilfe wie Elternbildung, Familienbegegnung, Familienberatung und Einbeziehung der Familie in die Gestaltung des Alltags beschäftigen.

**Eingangsvoraussetzungen**

Dazu ist es notwendig, dass Sie sich mit ihrer eigenen Person auseinandersetzen und sich umfassend im Beziehungs- und Kommunikationsprozess reflektieren.

Insbesondere im pädagogischen Kontext gewohntes Verhalten zu reflektieren und zu modifizieren, um so neue Verhaltensmöglichkeiten für die Gestaltung von Kommunikationsprozessen zu erarbeiten.

Über das Kennenlernen verschiedener Kommunikationsformen insbesondere Fragetechniken erhalten Sie Gelegenheit, diese praxisbezogen einzusetzen und können Kommunikationsprozesse aktiv gestalten und klärend sowie und integrierend wirken.

Darüber hinaus wird die Bereitschaft zu praxisbezogenen Übungen erwartet.

**Beteiligte Fächer / Lernfelder**

SH

**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Theorie**  
**Vertiefungsbereich: BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3, E 148-1**

<b>VT Theorie</b>	<b>Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten - Dialog zwischen Experten</b>
-------------------	--

**Inhalte:**

- › Elemente der Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung
- › Biographischer Zugang / Professionelle Haltung
- › Psychosoziale Fähigkeiten nutzen (bspw. Selbst- & Fremdwahrnehmung)
- › Gespräche gestalten lernen / Gesprächstechniken
- › Übungen zur Kommunikationsanalyse, zum Ressourcen- und lösungsorientiertes Gesprächsverhalten / Selbstreflexionsübungen
- › Verschiedene Kommunikations-, Konflikt- und Beziehungsmodelle
- › Rechtliche Grundlagen / Elternmitwirkung
- › Familientypologien
- › Eingewöhnung / Bindungstheorie
- › Beispiele für Familienhilfe aus dem europäischen Ausland
- › Eltern-Trainings-Programme
- › Interventionsmöglichkeiten bei familiärer Überforderung/Gewalt
- › Interkulturelle Aspekte
- › Evtl. Besuche vor Ort bei Hamburger Eltern-Kind- bzw. Familienzentren u.a.m.

**Kursleiterin: Bruni Tiedeke**

**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Theorie**  
**Vertiefungsbereich: BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3, E 148-1**

VT Theorie	<b>Sozialpädagogische Arbeit mit Jugendlichen</b>
------------	---

**Kurzbeschreibung**

Jugendliche sind immer wieder Gegenstand gesellschaftlicher Auseinandersetzung. Ist „Jugendlichkeit“ einerseits ein die gesamte Gesellschaft durchziehendes Ideal, so sind Jugendliche zugleich immer wieder eine der Kritik von Erwachsenen, Medien und Politik ausgesetzte Bevölkerungsgruppe. Zugleich sind Jugendliche in bedeutendem Umfang Zielgruppe für sozialpädagogische Maßnahmen und Angebote, die im derzeitigen fachlichen Diskurs der „frühkindlichen“ Orientierung allerdings nur noch bedingt vorkommen.

**Eingangsvoraussetzungen**

Abgesehen von der Bereitschaft, sich mit verschiedenen Ebenen des Phänomens „Jugend“ auch in Form von Texten zu beschäftigen, keine.

**Beteiligte Fächer / Lernfelder**

SH, GOR

**Inhalte:**

**Themenbereich: Was ist ein „Jugendlicher“?**

- Vermeintliche Kennzeichen von „Jugend“
- Entstehung und Bedeutung des Jugendbegriffs in der modernen Gesellschaft
- Bewältigungsanforderungen in der Jugendphase – Bedürfnisse in der Jugendphase
- Gesellschaftliche Wahrnehmungsmuster von Jugendlichen

**Themenbereich: Von der Moderne zur Postmoderne – gesellschaftlicher Wandel**

- Kennzeichen der postmodernen Risikogesellschaft
- Konsequenzen für die Jugendphase
- Wandel des Generationenverhältnisses

**Themenbereich: Jugendliche Ausdrucksformen, Bewältigungsformen und Risiken**

- Z.B. abweichendes Verhalten (wie Drogenkonsum, Jugendkriminalität, Ausreißer ...)
- Z.B. Jugendliche Subkulturen
- Z.B. Existenzielle Probleme (Ausbildung, Arbeit, Beruf)

**Themenbereich: Arbeitsbereiche mit Jugendlichen**

- Jugendliche in der offenen Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Hilfen zur Erziehung, Beratungsinstitutionen

**Themenbereich: Pädagogische Ansätze in der Arbeit mit Jugendlichen**

- Z.B. Konfliktorientierte Jugendarbeit (KRAUßLACH u.a.), Cliquesorientierte Ansätze (KRAFELD), Konfrontative Pädagogik (WEIDNER), Begleitende Ansätze (JUUL, HEKELE) etc.

**Kursleiter: Peter Gerdes**

**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Theorie**  
**Vertiefungsbereich: BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3, E 148-1**

VT Theorie

**Schule als Tätigkeitsfeld für Erzieher/innen**

**Kurzbeschreibung**

Schule befindet sich in einem starken Wandel. In den letzten Jahren gab es in Hamburg eine Bildungsoffensive mit einer Vielzahl von Reformen, die die Schulstruktur und die Schullandschaft grundlegend verändert und neu geprägt haben.

Durch die Einführung der Ganztagschule verbringen Kinder inzwischen einen Großteil ihres Tages in der Schule.

Neue Arbeits- und Lernformen wurden im Unterricht eingeführt. Die Förderschulen weichen dem Inklusionsansatz.

Dies alles macht neue Kooperationsformen und Arbeitsweisen mit Eltern, Jugendhilfe und freien Trägern notwendig und verändert auch die Tätigkeitsbereiche der Erzieher/-innen und die Anforderungen, die an sie gestellt werden.

Dieser Vertiefungskurs ermöglicht, einerseits Einblicke in aktuelle Entwicklungen im Arbeitsbereich Schule und andererseits bereitet der Kurs auf das zukünftige Tätigkeitsfeld Schule vor.

**Eingangsvoraussetzungen**

keine

**Beteiligte Fächer / Lernfelder**

SH; GOR

**Beispiele für mögliche Inhalte:**

**Schule:**

- Schulsystem und Schulstruktur
  
- Formen der Ganztagschule: Ganztägige Betreuung (GBS) und Ganztagschulen (GTS)
- Das Zwei-Säulen-Modell: Das Nebeneinander von Gymnasien und Stadtteilschulen
- Der Ganzttag: Bildung ist mehr als Unterricht!?
  
- Neue Lernformen
  
- Inklusion
- Kompetenzorientierung
- Individualisierung

**Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern:**

- Freie Träger
- Jugendhilfe
- Eltern und Einrichtungen des Sozialraums

**Kursleiterin: Mareike Behl-Bürki**

**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Theorie**  
**Vertiefungsbereich: BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3, E 148-1**

VT Theorie	<b>Inklusion / Menschen mit Assistenzbedarf</b>
------------	---

**Kurzbeschreibung:**

Seit der Einführung des bildungspolitischen Leitbildes der „Inklusion“ sind die Bildungsinstitutionen in Deutschland mit verschiedenen Herausforderungen bei der Umsetzung konfrontiert, da das individuelle Recht auf Teilhabe eine grundsätzliche Veränderung der Bildungsarbeit notwendig macht, vor allem im Hinblick auf Differenzierung auf der Einen und gemeinsamen Lernen auf der anderen Seite. Demzufolge haben ErzieherInnen den Auftrag, die Teilhabe und Zugehörigkeit eines jeden Kindes zu gewährleisten. Es ist somit unumgänglich, sich in verschiedenen Arbeitsfeldern zu diesem Auftrag und den Formen seiner Umsetzung auf der theoretischen und der praktischen Ebene zu positionieren. Das ist nur durch die Entwicklung einer eigenen Werthaltung zur Grundidee der „Inklusion“ möglich.

In diesem Vertiefungskurs werden wir uns mit der Entwicklung einer solchen Haltung, den theoretischen Grundlagen des Konzeptes der Inklusion und den besonderen Bedürfnissen, die verschiedene Menschen mit unterschiedlichem Assistenzbedarf zeigen, beschäftigen. Dabei liegt der Fokus auf der bestmöglichen Unterstützung der individuellen Entwicklung.

**Zentrale Fragestellungen des Vertiefungskurses:**

- Wie können wir alle Kinder, unabhängig von den zumeist defizitorientierten Diagnosen der Umwelt, in ihrer persönlichen Entwicklung bestmöglich unterstützen?
- Wie wirken gesellschaftliche Vorstellungen von Leistungsfähigkeit auf unsere Sicht auf Menschen und was müssen wir daran verändern?
- Welche besonderen Bedürfnisse haben Menschen mit verschiedenem Assistenzbedarf und wie können wir Ihnen gerecht werden?
- Wie gelingt es einer pädagogischen Einrichtung, Inklusion umzusetzen? Was ist dafür alles notwendig?

**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Theorie**  
**Vertiefungsbereich: BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3, E 148-1**

VT Theorie	<b>Inklusion / Menschen mit Assistenzbedarf</b>
------------	---

**Eingangsvoraussetzungen:**

- › Interesse und Engagement, sich mit Themen und Theorien forschend auseinanderzusetzen
- › Die Bereitschaft, persönliche Vorstellungen von „Normalität“ und „Behinderung“ kritisch zu reflektieren
- › Lust am Denken und gemeinsamen Nach-Denken

**Mögliche Inhalte:**

- › Die Geschichte der Heilpädagogik: Von der Selektion zur Inklusion
- › Der Diskurs über „wertvolles“ und „unwertes“ Leben und seine Folgen bis heute
- › Das Konzept der „Erziehung nach Auschwitz“ (Adorno) und seine Bedeutung für den aktuellen Diskurs über „Inklusion“
- › Rolle und Funktion von Diagnosen und deren Effekte in der pädagogischen Arbeit
- › Kernelemente der Berufsethik Sozialer Arbeit
- › Konzepte der Assistenz in verschiedenen Bereichen
- › Professionalität als Haltung — und Handlungskompetenz

**Kursleiter: Katja Peters**

<b>VT Theorie</b>	<b>Diversitätsbewusste sozialpädagogische Arbeit</b>
-------------------	--

**Kurzbeschreibung:**

In der heutigen Gesellschaft begegnen Erzieher\*innen in der sozialpädagogischen Arbeit Kindern, Jugendlichen und Eltern mit unterschiedlichen Lebenslagen, Denk- und Handlungsweisen, verschiedenen Familiensystemen und -konzepten sowie Erziehungszielen und -stilen. Dabei können - ob bewusst oder unbewusst - Kategorien wie Religion, Alter, Generation, Herkunft, Geschlecht und viele andere eine handlungsleitende Rolle einnehmen.

Wenn wir als Erzieher\*innen jedoch die Teilhabe aller, unabhängig von unterschiedlichen Dispositionen, im optimalen Maße ermöglichen, d.h. der Diversität bewusst begegnen und konstruktiv handeln wollen, stellt sich eine Reihe von Fragen:

- Wie schaffe ich es, Menschen nicht auf einige wenige Kategorien zu reduzieren?
- Wie sensibilisiere ich mich für die unterschiedlichen Lebenslagen?
- Wie erkenne ich, inwiefern und wie Kategorisierungen mit Zuschreibungs- und Bewertungsprozessen die soziale Ungleichheit und Benachteiligung rechtfertigen?
- Wann und wie ist es sinnvoll Differenzen und Gemeinsamkeiten zu thematisieren?
- Wie gehe ich mit Verunsicherungen gegenüber anderen Lebensstilen und Verhaltensweisen um?
- Wie schaffe ich ein Miteinander, das auf der Basis von Anerkennung, Wertschätzung und Toleranz beruht?
- Wie realisiere ich diversitätsbewusste Bildung und Erziehung im sozialpädagogischen Alltag?
- Wie gestalte ich eine diversitätssensible Elternarbeit, damit eine Erziehungspartnerschaft gelingt?
- Wie spiegelt sich Diversitätskompetenz auf institutioneller Ebene z.B. im Team, in Arbeitsformen, Angeboten und der räumlichen Gestaltung?

Bei der Beantwortung dieser und vieler weiterer Fragen werden wir die Differenzkategorien beleuchten und vor ihrem gesellschaftspolitischen Hintergrund hinterfragen. Wir werden uns mit den aktuellen Konzepten und Strategien zum Umgang mit Diversität beschäftigen und überprüfen, welche auf den eigenen sozialpädagogischen Alltag konkret übertragbar sind.

Je nach Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmer\*innen können dabei einzelne Differenzkategorien stärker in den Fokus genommen werden.

Dabei werden wir mit praktischen Übungen, theoretischen Inputs, Informationen zu Beratungsstellen und Materialien zur Vielfalt arbeiten, sowie Übungen und Methoden erproben, die in verschiedenen Arbeitsfeldern und in der Elternarbeit Anwendung finden können.



**Klassen: Donnerstag / Freitag: Vertiefung Theorie**  
**Vertiefungsbereich: BWB 158-1, BWB 158-2, BWB 158-3, E 148-1**

<b>VT Theorie</b>	<b>Diversitätsbewusste sozialpädagogische Arbeit</b>
-------------------	--

**Voraussetzungen:**

Bereitschaft, sich mit dem Thema Vielfalt auseinander zu setzen und die eigene sozialpädagogische Arbeit intensiv zu reflektieren und neue Handlungsperspektiven zu entwickeln.

**Beteiligte Fächer / Lernfelder:** EuB, SpuK, SH

**Mögliche Inhalte:**

- Pluralisierung der Lebenswelten im aktuellen gesellschaftspolitischen Kontext
- Multikulturalität, Interkulturalität, Transkulturalität, Kulturrelativismus
- Mehrsprachigkeit/Kommunikation in nonverbalen Zusammenhängen
- Flucht/Migration/Integration/Inklusion
- Diversität/ Diversitätsbewusste sozialpädagogische Arbeit/ Diversitätssensible Elternarbeit
- Eltern-Trainings-Programme
- Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung – Anti Bias Approach
- Pädagogik der Vielfalt
- Lebensweltorientierung
- Gleichberechtigung/ Diskriminierung/ Rassismus
- Geschlecht/ Gender
- evtl. Besuche vor Ort bei Einrichtungen wie z.B. Integrations- und Familienzentren
- und andres mehr...

**Kursleiterin: Alina Hajto**